

Im August 2016 stossen sie erstmals an

Sissach Die Brauerei Farnsburg ist nach langer Odyssee am Ziel angekommen - ab nächstem Sommer wird produziert

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

Bier fliesst zwar noch immer keines, aber jetzt herrscht nach zwei Rohrkreppieren erneut Aufbruchstimmung bei der Brauerei Farnsburg. Dieses Bild vermittelte die Generalversammlung mit 139 von insgesamt 761 Aktionären am vergangenen Montagabend in Sissach. Und was aus dem Traktandum Wahlen auch überdeutlich hervorging: Die Aktionäre vertrauen ihrem Verwaltungsrat mit Präsident Reto Wetzel, Vize und Hauptaktionär Roger Holzer, Matthias Manz und Simon Schmid vorbehaltlos, obwohl er mit der bisherigen Planung an den beiden gescheiterten Standorten Lausen und Gelterkinden eine Million Franken in den Sand gesetzt hat.

Wetzel betonte jedoch, dass es sich bei diesem Geld zu zwei Dritteln um Abschreibungen handle und nur der Rest effektiv an Liquidität verloren gegangen sei. Bei Letzterem handelte es sich zu einem wesentlichen Teil um Löhne, die die Brauerei den bereits für den Standort Gelterkinden angestellten und inzwischen wieder entlassenen Braumeister und Geschäftsführer bezahlen musste. Aber das noch 2013 als hervorragender Standort angepriesene Gelterkinden ist bereits Geschichte. Spätestens seit Mitte April ist Sissach Trumpf: Zu diesem Zeitpunkt wurde



«Ich garantiere, dass wir keinen vierten Standort suchen müssen.»

Reto Wetzel VR-Präsident Brauerei Farnsburg

der Mietvertrag mit der Mineralquelle Eptingen für deren ehemalige Abfüllhalle zwischen Bahnhof- und Hauptstrasse als neuer Standort für die Brauerei Farnsburg unterzeichnet.

Symbiose mit «Eptinger»

Wetzel schwärmte: «Jetzt sind wir endlich am richtigen Standort. Er ist mit einer Nutzfläche von 1000 Quadratmetern ohne viele Ecken, einem Büro- und Empfangsbereich, einer optimalen Infrastruktur und einer durchgehenden Rampe ideal für unsere Bedürfnisse.» Er garantiere, dass man nun keinen vierten Standort suchen müsse, meinte Wetzel schon fast euphorisch und fügte



Die Brauerei Farnsburg kommt in das ehemalige Abfüllgebäude der Mineralquelle Eptingen in Sissach zu liegen.

FOTOS: HI

an: «Zur Partnerschaft mit der Mineralquelle Eptingen bezüglich Logistik, Vertrieb und Marktbearbeitung kommt jetzt noch eine Standort-Partnerschaft. Das bringt für beide Synergien, ja es ist eine Symbiose.»

Bis die Partner mit Farnsbürger Bier anstossen können, vergeht aber noch geraume Zeit: Anfang 2016 will die Brauerei die neuen Lokalitäten beziehen, im März sollten die Umbauten fertig sein, im April und Mai folgt der Ein-

bau der Brauanlage, deren Fertigung beim Scheitern der Gelterkinder Pläne gestoppt wurde; in einem Jahr beginnt der Braubetrieb, und im August 2016 fliesst endlich, endlich das erste Farnsbürger Bier. Auf eine vorgezogene Produktion bei einer Fremd-Brauerei habe man verzichtet, weil alle Kleinbrauereien im Sommer ausgelastet seien, sagte Wetzel.

Ob das Farnsbürger Bier überhaupt noch eine Chance auf dem Markt habe,

wollte ein Aktionär wissen; dies in Anbetracht, dass Konkurrenten wie die Baselbieter Brauerei schon seit einem Jahr produzieren. Dazu Wetzel: «Das haben wir evaluiert. Wir haben zwar Zeit verloren, aber der Biermarkt ist ein Verdrängungsmarkt. Und im Moment verlieren die grossen Anbieter.» Ins Bild des Aufbruchs passte auch, dass die Aktionäre einer Kapitalaufstockung um knapp 1,2 Millionen Franken mit grossem Mehr zustimmten.

NACHRICHTEN

MUTTENZ Lastwagenfahrer bei Selbstunfall getötet

Auf der Rothausstrasse in Muttenz, in der Unterführung zwischen Schweizerhalle und Muttenz, ereignete sich gestern kurz vor 15.30 Uhr ein schwerer Selbstunfall eines Lastwagens. Dabei kam der 47-jährige Chauffeur ums Leben. Gemäss bisherigen Erkenntnissen der Baselbieter Polizei war das Fahrzeug in Fahrtrichtung Muttenz-Zentrum unterwegs und prallte in der Unterführung aus noch ungeklärten Gründen frontal in einen Betonpfeiler. Der Chauffeur wurde eingeklemmt und konnte durch Feuerwehr und Sanität nur noch tot aus der stark demolierten Führerkabine geborgen werden. (BZ)

LAUFEN Gewerbe- und Wohnhaus stand in Flammen

Bei einem Brand auf dem Birmill-Areal in Laufen ist gestern Morgen grosser Sachschaden entstanden. Verletzt wurde jedoch niemand. Die Brandursache ist noch offen, wie die Baselbieter Polizei mitteilte. Gemeldet worden war der Brand in einem Gewerbe- und Wohnhaus um 5.48 Uhr früh. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Dachstock des Gebäudes bereits im Vollbrand. Nach Polizeiangaben bekamen die Feuerwehrleute

te die Situation aber rasch unter Kontrolle. Warum es gebrannt hatte, wird nun abgeklärt. (SDA)

HÖLSTEIN Gabriel Antonutti neuer Gemeindepräsident

Bis zum Anmeldeschluss am vergangenen Montag ist es erwartungsgemäss bei der einzigen Anmeldung von Gemeinderat Gabriel Antonutti für das Amt des Gemeindepräsidenten von Hölstein geblieben. Die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission wird ihn gemäss einzuhaltender Frist nach Gemeindegesetz am 6. Juli als in stiller Wahl gewählt erklären. Bis dahin leitet formell Vizepräsident Peter Eglin die Ratsgeschäfte. Antonutti übernimmt das Amt von Noch-Gemeindepräsidentin Monica Gschwind, die am 1. Juli ihre neue Aufgabe als Baselbieter Bildungsdirektorin aufnehmen wird. (BZ)

KORREKT Studienchor Leimental erhält «nur» 2500 Franken

Der Studienchor Leimental erhält vom Kultur-Pool der Plattform Leimental einen Beitrag von 2500 Franken und nicht von 25 000 Franken, wie gestern in der bz vermeldet. Wir bitten um Nachsicht. (BZ)



Wer fährt am besten Velo? Diese Frage beantworteten gestern 85 Kinder im Alter von neun und zehn Jahren. Vier Primarklassen aus Baselland und Basel-Stadt massen sich am Finaltag des Velo-Geschicklichkeitsparcours des TCS beider Basel. FOTO: ZVG

INSERAT

Publireportage



Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff, Chefarzt der Privatklinik der Psychiatrie Baselland.

Privatklinik der Psychiatrie Baselland

Hilfe bei Burn-out und Depressionen

Burn-out, Depressionen und Lebenskrisen – viele Menschen sind von diesen psychischen Belastungen betroffen. Lang andauernde Überforderung im Beruf oder Privatleben kann zu einem Burn-out führen. Häufig sind Depressionen: Rund 16 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer leiden laut Bundesamt für Statistik daran, an schweren depressiven Symptomen immerhin drei Prozent.

Professionelle Hilfe aus der Krise

Eine Depression kann viele Auslöser haben: Partnerschafts- und Familienkonflikte, Verlust eines nahe stehenden Menschen, anhaltende Belastungen am Arbeitsplatz, überhöhte Anforderungen im Alltag oder andere grosse emotionale Belastungen. In der Privatklinik der Psychiatrie Baselland in Liestal finden Menschen mit Depressionen, Lebenskrisen oder einem Burn-out ein geschütztes Umfeld und professionelle Unterstützung, um Wege aus der Krise zu finden.

Behandlung in Englisch

«Wir haben jahrelange Erfahrung in der erfolgreichen stationären Behandlung depressiver Patientinnen und Patienten», sagt Chefarzt Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff. «Unser interdisziplinäres Team aus Fachärzten, Therapeuten und Pflegenden passt die Therapie individuell an die Voraussetzungen und Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten an.» Das Angebot richtet sich an erwachsene Patientinnen und Patienten mit einer Spitalzusatzversicherung. Es steht auch Selbstzahlenden und Allgemeinversicherten gegen eine Zuschlagszahlung offen. Auf Wunsch wird die Therapie in englischer Sprache durchgeführt.

Gespräch im Zentrum der Therapie

Die Privatklinik setzt auf eine intensive, aber nicht überfordernde psychotherapeutische Behandlung. Die Therapie baut auf dem intensiven therapeutischen und pflegerischen Gespräch auf im Rahmen einer menschlichen, vertrauensvollen und intensiven therapeutischen Beziehung. Die Patientinnen und Patienten stehen mit ihrer Persönlichkeit und ihren Erfahrungen im Zentrum. Gemeinsam mit ihnen plant das interdisziplinäre Team die individuelle Behandlung. Grosses Gewicht bei der Therapie depressiver Menschen wird gelegt auf intensive Einzelpsychotherapie, moderne medikamentöse Therapien, körperzentrierte und kreativtherapeutische Verfahren und auf die Unterstützung bei der beruflichen Rehabilitation. Zum Aufenthalt in der Privatklinik gehören zudem regelmässige Kontakte mit dem Chefarzt, Gruppenpsychotherapien, die Ergotherapie, Bewegungstherapien, tägliche Gespräche mit den pflegenden Bezugspersonen und andere Therapien mehr.

Blick ins Grüne

Alle 22 Zimmer der Privatklinik öffnen einen Blick ins Grüne. Sie sind mit Dusche und WC ausgestattet. Telefon, Fernseh- und Radioempfang sind Standard. Im ganzen Haus ist kostenloses W-LAN installiert. Im exklusiven Wellnessbad können sich die Patienten entspannen, der Fitnessraum animiert zur körperlichen Aktivität, der angrenzende Tierpark zur Bewegung an der frischen Luft. Das professionelle Gastroteam sorgt für eine reiche Auswahl an hochwertigen, frischen Gerichten. www.pbl.ch/privatklinik